

Der Haushalt der Erzdiözese München und Freising im Jahr 2006 Das Ergebnis des Jahres 2005

**Bericht des Erzbischöflichen Finanzdirektors,
Domkapitular Dr. Sebastian Anneser**

Ein solider Haushalt für Seelsorge, Caritas, Bildung und Denkmalpflege

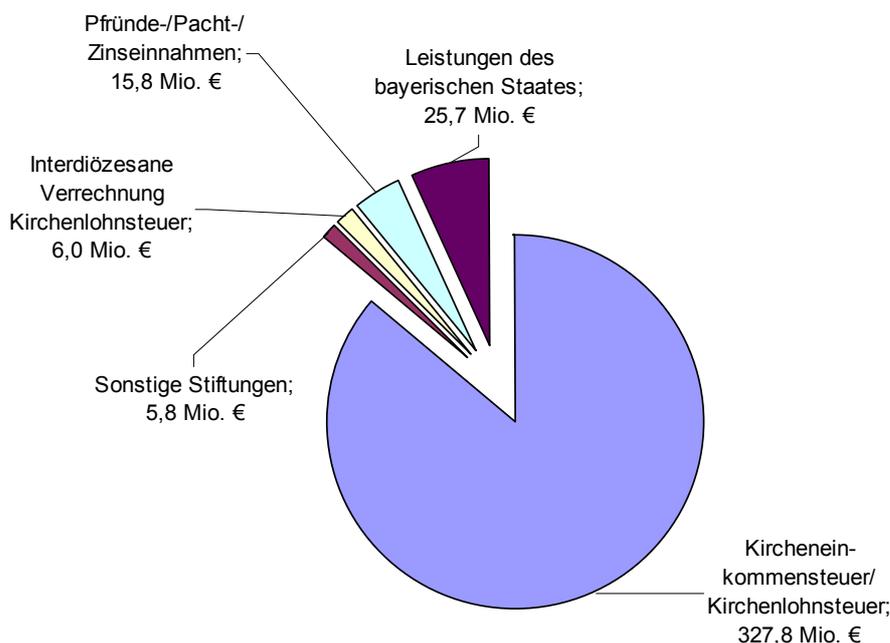
Ein ereignisreiches Jahr für die Kirche ist vergangen. Papst Johannes Paul verstarb nach fast 27-jährigem Wirken am 02. April 2005. Zwei Wochen später, am 19. April 2005 wurde die Wahl von Joseph Kardinal Ratzinger in das Papstamt verkündet. Ein deutscher Papst, nach fast 500 Jahren, noch dazu ein Priester der Erzdiözese München und Freising hat der Kirche unseres Landes einen großen Auftrieb gegeben. Ein deutliches Zeichen setzte die Anteilnahme am Weltjugendtag in Köln, der als kirchliches Großereignis in Deutschland auch mit den Tagen der Begegnung in München und im ganzen Erzbistum unvergessen bleiben wird. Die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit und der enorme Zuspruch der Menschen auf diese Ereignisse machen deutlich, wie wichtig die Gläubigen Ihre Kirche in Zeiten zunehmender Sinnsuche nehmen.

Ein Großereignis wird der für den Herbst diesen Jahres angekündigte Pastoralbesuch des Papstes in seiner bayerischen Heimat sein. Die Planungen hierzu laufen auf Hochtouren.

Die Kirchensteuer dient im Schwerpunkt zur Finanzierung der kirchlichen Kernaufgaben wie Seelsorge und Caritas. Daneben werden aber immer auch wie in diesem Jahr beispielsweise Projektmittel zur Finanzierung der genannten Großveranstaltungen bereitgestellt. Die Bedeutung dieser Einnahmequelle für das kirchliche Leben wesentlicher Teile des Raumes Oberbayern kann nicht genug hervorgehoben werden. Mit knapp 86 % (327,8 Millionen Euro) an den Gesamteinnahmen der Erzdiözese bildet sie den Schwerpunkt der Kirchenfinanzierung im Jahr 2006, wie nachfolgende Grafik zeigt:

Die Einnahmen des Jahres 2006 (Planwerte)

Gesamt: 381,1 Mio. Euro



Über die Verteilung der Kirchensteuer beschließt ein demokratisch gewähltes Gremium aus zehn weltlichen und fünf kirchlichen Vertretern unter Vorsitz von Kardinal Friedrich Wetter. Fachleute aus Wirtschaft und Verwaltung beraten Kardinal Wetter. Sie sind mit verantwortlich für die religiöse, soziale und kulturelle Verwendung der Gelder aus dem Haushalt der Erzdiözese. Sie prüfen die Rechnung des jeweils abgelaufenen Haushaltsjahres und entlasten die Finanzverwaltung der Erzdiözese. Mit diesem Verfahren wird eine ordentliche Verwaltung und Verwendung der anvertrauten Kirchensteuermittel sichergestellt.

Das Ergebnis des Jahres 2005

Aufgrund der letzten Stufe der großen Steuerreform wurden die Planungen im Vorjahr – was das Steueraufkommen betrifft – sehr vorsichtig vorgenommen. Insgesamt war ein Rückgang von 15,3 Millionen Euro geplant, tatsächlich lag das Ergebnis eine weitere Million Euro unter den Erwartungen, das heißt ein Rückgang von insgesamt 16,3 Millionen Euro oder 4,76 %. Nach den tariflichen Absenkungen lag die Kirchenlohnsteuer um 2,33 %, die Kircheneinkommensteuer sogar um 10,7 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Entsprechend der Zielrichtung des Gesetzgebers, die steuerlichen Abzugsbeträge zu verringern, war aber auch – wie erwartet – eine deutliche Reduzierung der Rückerstattungen an die Mitglieder um 4,3 Millionen Euro auf 61,7 Millionen Euro festzustellen.

Aus der interdiözesanen Verrechnung – dem so genannten Clearing – konnten insgesamt 24,3 Millionen Euro haushaltswirksam vereinnahmt werden. Die Mehreinnahmen aus dieser Größe fließen in Sondermaßnahmen, die im Jahr 2006 anfallen werden. Es wurde Vorsorge getroffen für den bereits genannten Besuch des heiligen Vaters im September diesen Jahres. Darüber hinaus ist eine Umbaumaßnahme im Kapuzinerkloster St. Anton in München-Sendling geplant. Im Rahmen eines Vergleichs mehrerer Standorte in Deutschland konnte sich der Medienstandort München für eine Einrichtung der deutschen Bischofskonferenz durchsetzen. Das renommierte Institut zur Förderung des publizistischen Nachwuchses e.V. (IFP) wird sein Ausbildungszentrum nach München in Räume des ehemaligen Kapuzinerklosters verlegen. Mit dem Orden, dem Träger und der Kirchenstiftung wurden die Eckpunkte bereits verbindlich verhandelt. Mehr als sieben Millionen Euro werden die Umbau- und Renovierungsmaßnahmen in dem traditionsreichen und historisch bedeutsamen Gebäude erfordern. Der Gebäudekomplex im Herzen Münchens kann mit dieser Maßnahme wieder einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

Die Leistungen des bayerischen Staates lagen mit 25,2 Millionen Euro nur unerheblich über den Planwerten. Neben dem seit einigen Jahren konstanten Zuschuss zur Besoldung der in der Seelsorge tätigen Geistlichen wird vor allem der durch eigenes Personal gehaltene Religionsunterricht an den Grund-, Haupt- und weiterführenden Schulen bezuschusst. Die Ausgaben für das im Religionsunterricht beschäftigte Personal belaufen sich im Jahr 2005 auf rund 25,8 Millionen Euro. Die Pauschalzuschüsse des bayerischen Staates beziffern sich auf knapp 15 Millionen Euro, so dass aus Kirchensteuermitteln ein Betrag von in etwa 11 Millionen Euro für diese wichtige Aufgabe, der Vermittlung von christlichen Werten an unsere Jugend, Verwendung findet.

Die Pfründererträge summieren sich auf einen Gesamtbetrag von rund 16 Millionen Euro und setzen sich im Wesentlichen aus Mieterträgen, Erbpachten und landwirtschaftlichen Pachten zusammen.

Die St. Antonius-Stiftung und Bischof-Arbeo-Stiftung steuerten zusammen 6,3 Millionen Euro zum Gesamtertrag von knapp 398 Millionen Euro bei. Diese Beträge sind zwingend für caritative Zwecke bzw. Zwecke der Bildung zu verwenden.

Über die Verwendung des Etats geben die in der Anlage befindlichen Zahlen zu den „Etatpositionen Ausgaben nach Aufgabenbereichen“ Auskunft. Der Schwerpunkt lag auch im Jahr 2005 in der Seelsorge vor Ort. Mehr als 127 Millionen Euro kamen unmittelbar den Kirchenstiftungen im Diözesangebiet über den diözesanen Bauetat und direkte Haushaltszuweisungen zugute. An die caritativen und sozialen Verbände wurden mehr als 26 Millionen Euro geleistet, um deren wichtige Arbeit an den Brennpunkten unserer Gesellschaft zu unterstützen.

Neben den ordentlich eingeplanten Mitteln wurden aber auch unabdingbar und sofort notwendige Maßnahmen unterstützt. So musste kurzfristig ein Betrag von knapp 1,3 Millionen Euro für dringend notwendige Umbaumaßnahmen zur Schaffung neuer Plätze in der Ganztagsbetreuung der St. Irmengard Schulen in Garmisch-Partenkirchen bereitgestellt werden, um den Anforderungen der so genannten G 8-Umstellung in Gymnasien Rechnung tragen zu können.

Weitere Einzelheiten zur Mittelverwendung entnehmen Sie bitte den Anlagen zu diesem Bericht.

Die finanzwirtschaftliche Ausgangslage für den Haushalt 2006

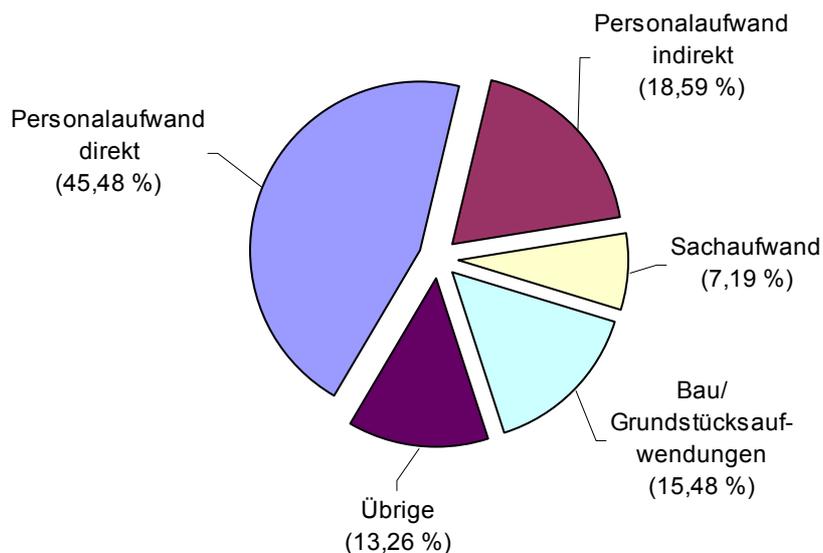
Die finanzwirtschaftliche Ausgangslage für den Haushalt 2006 ist geprägt von einer nunmehr abgeschlossenen Steuerreform, die zu deutlichen Einnahmeverlusten geführt hat. Insgesamt verringerte sich das Aufkommen an Kircheneinkommen- und Kirchenlohnsteuer seit dem Beginn der Reform im Jahre 2001 um 11,6 %. Das sind immerhin 42,8 Millionen Euro, die sich letztlich auch auf die Planung 2006 auswirken. Insgesamt rechne ich für dieses Jahr mit einem Ansteigen der Steuereinnahmen um 2 Millionen Euro gegenüber dem Ergebnis des Jahres 2005. Die deutschen Diözesen berechnen jährlich die Verteilung des Kirchenlohnsteueraufkommens neu. Bemessungsgrundlage der Verteilung ist die Zahl der in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden Katholiken mit erstem Wohnsitz in den jeweiligen Diözesen. Die Erzdiözese hat in den vergangenen zwei Berechnungsläufen jeweils leicht zulegen können. Da mit den höheren Anteilswerten auch eine Erhöhung der Planungsbasis einhergeht, gehe ich für das Jahr 2006 von einem Mittelzuwachs aus.

Die Politik des Gesetzgebers, Steuerschlupflöcher zu stopfen und Steuerfreibeträge zu reduzieren wird sich ebenfalls positiv auf das Steueraufkommen auswirken, so zum Beispiel die Abschaffung des Freibetrages für Abfindungen, die Abschaffung der degressiven Abschreibung für Mietwohngebäude, der Wegfall des Sonderausgabenabzugs für Steuerberaterkosten, um nur einige zu nennen. Dem stehen Mehrbelastungen aufgrund der nachgelagerten Besteuerung der Renten gegenüber, die sich erstmals im Jahre 2006 auswirken wird. Durch die Möglichkeit in der aktiven Zeit Altersvorsorgebeiträge in erhöhtem Maße absetzen zu können, wird nach Berechnungen führender Wirtschafts-

forschungsinstitute das zusätzliche Steueraufkommen durch erhöhte Sonderausgabenabzüge mehr als überkompensiert.

Zusammenfassend halte ich fest, dass es wiederum gelungen ist, einen soliden und ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, der auch in diesem Jahr die finanzielle Basis für die Finanzierung kirchlicher Kernaufgaben sichert.

Die wesentlichen Ausgabenanteile im Haushalt 2006 nach Ausgabearten



Mit einem Gesamtanteil der Personalkosten von 64,1 % wird der Löwenanteil der Mittel für das beschäftigte Personal verwendet. Dieser Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,85 %-Punkte erhöht, während der Anteil für Bau- und Grundstücksmaßnahmen leicht um 0,6 %-Punkte abgenommen hat. Wir bemühen uns, die Struktur soweit als möglich im Gleichgewicht zu halten. Das ist in der Vergangenheit gelungen durch die konsequente Prüfung jeder Wiederbesetzung von Stellen im Verwaltungsbereich und einem dort seit Jahren bestehenden Planstellenstop. Die Budgetverantwortlichen im Ordinariat aber auch die Zuschussempfänger waren gehalten, eine wiederholte Kürzung ihres Budgets um insgesamt 10 Prozent durch sparsame Mittelbewirtschaftung auszugleichen. Durch sinnvolle Bewirtschaftung der verbleibenden knappen Ressourcen wurde diese Kürzung von allen Verantwortlichen in Solidarität mitgetragen. Dafür danke ich schon an dieser Stelle allen, die mit dieser schwierigen Aufgabe betraut waren.

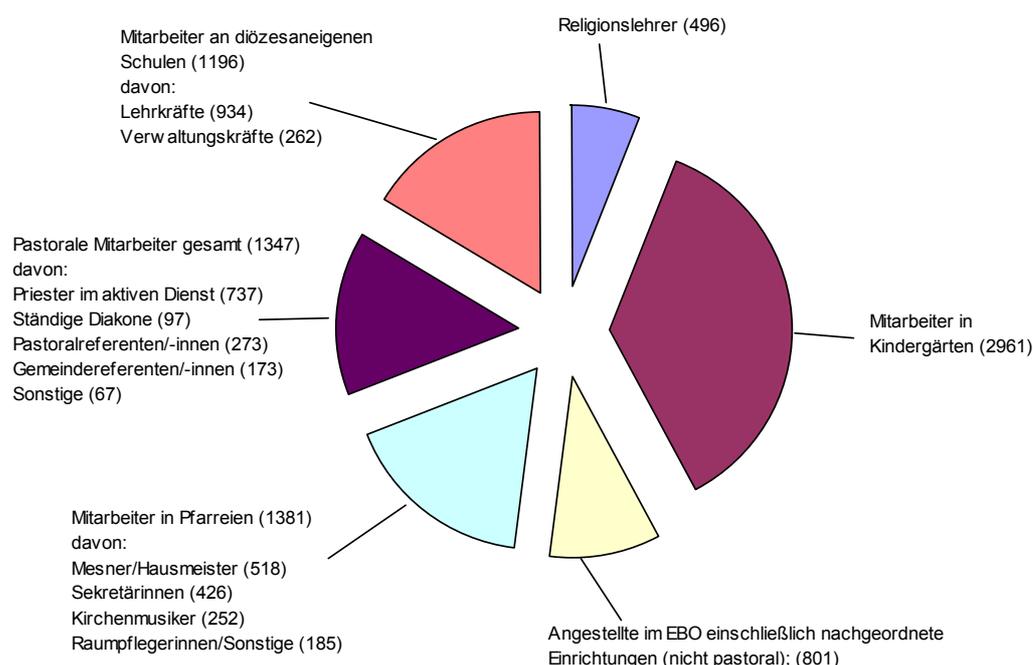
Menschen für Menschen – das Personal

Ein bedeutendes Ereignis für die Mehrzahl der Mitarbeiter im Bereich der verfassten Kirche in Bayern fand im Oktober des vergangenen Jahres seinen Abschluss. Am 26. September 2005 beschlossen die Tarifparteien der sieben bayerischen Diözesen auf Bayernebene die Übernahme des „Tarifvertrages öffentlicher Dienst“ (TVöD). Mit der Übernahme des Tarifwerkes zum 01. Oktober 2005, das in vielen Teilen noch einer Definition und Anpassung an die Erfordernisse des kirchlichen Dienstes bedarf, ist der Dienstgemeinschaft ein Schritt gelungen, der Klarheit und Transparenz für die Zukunft schafft. Mit der Übernahme verbunden ist zunächst eine Steigerung der Löhne bei den

jüngeren Mitarbeitern sowie eine Besitzstandswahrung der weiteren Altersgruppen. Einmalig für das Jahr 2006 wird das Weihnachtsgeld wieder auf das Niveau des BAT (82,14 % eines Monatsgehaltes) erhöht und zusammen mit dem bisherigen Urlaubsgeld in einer Jahressonderzahlung ausbezahlt. Im Jahr 2007 erfolgt eine gestaffelte Rückführung auf dann wieder niedrigere Sätze. Damit ergibt sich für die Erzdiözese im Haushaltsjahr 2006 eine Steigerung der Personalkosten um rd. 1,5 %, die in den Folgejahren jedoch wieder abgeschmolzen werden wird.

Die Struktur der Berufsgruppen (besetzte Stellen)

(Gesamt: 8.182)



Die Diözesanleitung hat für das pastorale Personal eine Deckelung und für die übrigen Beschäftigten die sorgfältige Prüfung der Wiederbesetzung jeder einzelnen Stelle verfügt. Nur so war es möglich, die Anzahl der Planstellen im vergangenen Jahr um knapp 17 Vollzeitstellen zu reduzieren. Das für pastorale Dienste zuständige Referat ist beauftragt, den bestehenden Personalplan bis zum Jahr 2010 fortzuschreiben und eine Langfristplanung bis zum Jahr 2020 vorzulegen, die der Beschlusslage Rechnung trägt.

Glaubensverkündigung und seelsorglicher Dienst am Nächsten kann nur durch Menschen geleistet werden. Deshalb war und ist der kirchliche Dienst personalintensiv. Den Verantwortlichen im Bistum, allen voran Kardinal Wetter, ist bewusst, dass ein Abbau des seelsorglichen Personals vor Ort nicht möglich ist, will man die flächendeckende Seelsorgsarbeit aufrechterhalten. Mit den gesellschaftlichen Veränderungen durch Globalisierung, verstärkter Mobilität und erhöhten Anforderungen im Berufsleben jedes Einzelnen wird die pastorale Arbeit an der Basis zunehmend schwieriger. Ich danke allen Verantwortlichen vor Ort für ihr Engagement, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihr Bemühen, durch ihren kirchlichen Dienst die christlichen Grundwerte zu leben und in die Gesellschaft zu tragen. Gerade in einer Phase zunehmender gesellschaftlicher Pluralisierung, die zu einer Veränderung gewohnter Strukturen auch und

gerade in den Pfarrgemeinden führt ist es wichtig, die Grundsäulen christlicher Werte sichtbar nach außen zu tragen. Dies kann nur durch motivierte und überzeugte Mitarbeiter gelingen.

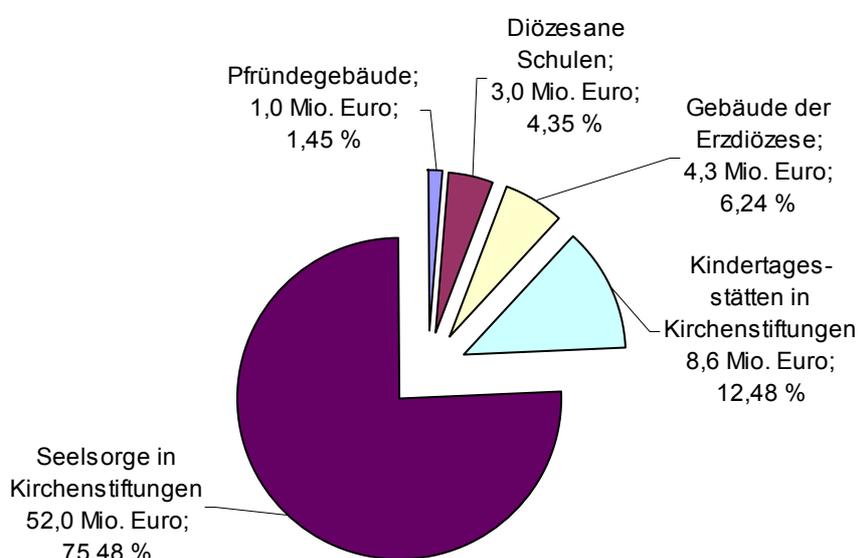
Kirchliches Bauwesen

Ergebnisse zur Umstrukturierung und Neuausrichtung

Der kirchliche Bauetat 2006 mit einem Gesamtvolumen von 68,9 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln und einem Anteil am Gesamtausgabevolumen von rund 15 % spielt neben dem Personalbereich eine zentrale Rolle im Gesamthaushalt der Erzdiözese.

Die Struktur des Bauetats

(Gesamt: 68,9 Mio. Euro)



Für das Jahr 2006 wurde vorübergehend der Etat für Baumaßnahmen in Kindertagesstätten um zwei Millionen Euro aufgestockt, um dringend notwendige Renovierungsmaßnahmen vornehmen zu können.

Weil der überwiegende Teil der Gebäude unter Denkmalschutz steht, leistet der Etat einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt des bayerischen Kulturgutes mit Schwerpunkt in Oberbayern. Ich möchte dazu ein Beispiel herausgreifen. In den Jahren 2003 mit 2005 wurde die Wallfahrtskirche Heilig Blut in Unterammergau, vielerorts unter dem Namen Kappel bekannt, vollständig außen und innen renoviert. Dabei galt es, die mehrmals überarbeitete Fassung aus dem Jahre 1750 originalgetreu wiederherzustellen. Die Kirche zählt zu den ältesten und geschichtsträchtigsten Gotteshäusern des altbayerischen Oberlandes. Die enge Verbindung zum welfischen Herzoghaus, nachgewiesen in der Stiftung des kostbaren Heilig-Blut-Partikels, zeugt von der großen historischen und religiösen Tradition, die bis in die Frühzeit christlichen Lebens in Bayern reicht. Die Renovierung im Innenbereich umfasste die gesamte Raumschale, Fresken, Hoch- und Seitenaltäre einschließlich Kanzel und die liturgische Neuausstattung. Gesamtkosten der Maßnahme 485.000 Euro, davon öffentliche Zuschüsse 7.600 Euro und der Anteil der

Pfarrei 82.000 Euro. Vor dem Hintergrund stark rückläufiger staatlicher Mittel für die Denkmalpflege nimmt die Bedeutung kirchlicher Mittel in diesem Sektor stetig zu.

Ich habe im vergangenen Jahr von der diözesanen Neuausrichtung des Bauwesens berichtet, die zu Beginn des zweiten Quartals 2005 ihren Anfang genommen hat. Zwischenzeitlich haben die zuständigen Gremien, insbesondere der Vergabeausschuss zur Genehmigung der Baumaßnahmen, mehrmals getagt. Die Ergebnisse nach einem Jahr sind ermutigend. Die beratende Funktion der Mitarbeiter in der Baubetreuung wird von den Verantwortlichen in den Kirchenstiftungen gut angenommen. Die verstärkte Präsenz der Betreuer vor Ort erlaubt eine intensivere Beratung der Kirchenstiftungen und fördert gleichzeitig das eigenverantwortliche Handeln der haupt- und ehrenamtlich Tätigen vor Ort.

Ich bin zuversichtlich, dass auch die Umsetzung anstehender größerer Projekte im Jahr 2006, die von Spezialisten einer eigenen Abteilung des Baureferates betreut werden, vergleichbar gute Ergebnisse erzielen wird.

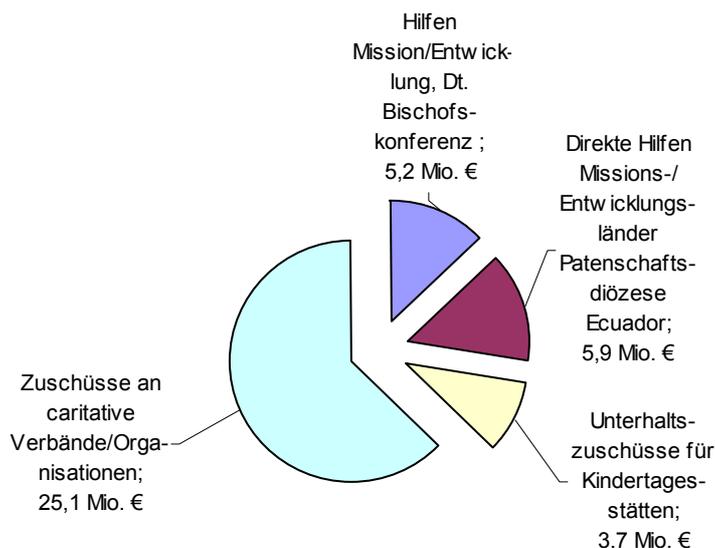
Caritas - Kultur des Helfens und ihre Pflege

Im biblischen und christlichen Sinn bedeutet „Caritas“ die tatkräftige und hilfsbereite Liebe. Es ist die Aufgabe jedes Christen, im Rahmen seiner Möglichkeiten zu helfen. Hilfsbereitschaft und die Sorge um den Menschen in Not ist eine Reaktion der Mitmenschlichkeit und der ureigenen menschlichen Solidarität. Die erste Enzyklika von Papst Benedikt XVI. „Deus caritas est – Gott ist Liebe“ hat dies in eindrucksvoller Weise neu dargestellt und interpretiert.

Diese Kultur des Helfens bedarf der ständigen Pflege. Sie ist Teil einer positiven Kultur, die es gilt an die jüngere Generation weiterzugeben. Die Medien berichten über zunehmende Gewalt und Kriminalität in der heranwachsenden Generation. Diese Berichte machen deutlich, wie wichtig es ist in unsere Gesellschaft eine Atmosphäre des Helfens, der Solidarität und des Friedens zu tragen. Respektvoller Umgang mit dem Menschen, der Hilfe braucht und der zunehmenden Entsolidarisierung durch wachsenden Individualismus und teilweise rücksichtsloser Konkurrenz in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken sind Ziele kirchlichen Wirkens, die der Pflege bedürfen.

Die Erzdiözese unterstützt diese Ziele durch die Förderung eines caritativ wirkenden Netzes von haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern in den Pfarreien und Sozialstationen. Es ist ständige Aufgabe, vor allem unserer Sozialverbände, diese Arbeit zu koordinieren, zu strukturieren und zu professionalisieren.

Die wesentlichen Positionen im Überblick



Neben diesen wesentlichen Größen im zweckgebundenen Etat der Erzdiözese werden die unmittelbaren Hilfen für Menschen in akuten Notsituationen der Hilfsfonds für Frauen in Konfliktsituationen sowie der Hilfsfonds für Arbeitslose – mit einer seit Jahren ungekürzten Summe von rd. 490.000 Euro unterstützt. Für die Verteilung dieser Summe ist ein Gremium, bestehend aus Fachleuten des Caritasverbandes sowie des Ordinariates, zuständig. Die Anträge werden einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, die einen Missbrauch von Leistungen ausschließt.

In einer Welt, die immer mehr zusammenwächst und in der Medien die entfernte Not bis vor die eigene Haustür tragen, wächst die Bereitschaft der Menschen, die bisher geltenden Hilfgrenzen zu überschreiten. Dabei beschränkt sich das solidarische Wirken der Katholiken unserer Diözese nicht nur auf die genannten direkten und indirekten Hilfen aus Kirchensteuermitteln. Die von einer anhaltend hohen Bereitschaft katholischer Christen zu weltweiter Verantwortung zeugenden Kollekten Misereor, Adveniat, Renovabis und Weltmissionssonntag erbrachten im vergangenen Jahr alleine im Erzbistum einen Betrag von knapp 3,6 Millionen Euro. Nicht zu vergessen die vielen Sammlungen zu Hilfsprojekten in Pfarreien, die teilweise über das unmittelbare Engagement von Christen bedürftige Menschen in anderen Kontinenten unterstützen oder die Arbeit von Missionaren in diesen Ländern fördern. Alle diese Gelder helfen zum einen der zunehmenden Verelendung ganzer Völker – teilweise ausgelöst durch Naturkatastrophen – entgegenzuwirken. Zum anderen soll Aufbauhilfe, Hilfe zur Selbsthilfe in schwierigen Lebensbedingungen geleistet werden.

Wachsender Wettbewerb unter Anbietern von sozialen Diensten

Die Erzdiözese wie auch die Pfarreien übernehmen im sozial-caritativen Bereich und im Bildungssektor vielfach Aufgaben von Staat und Kommune. Ich erinnere an die Trägerschaft von mittlerweile 21 weiterführenden Schulen (Realschulen, Gymnasien) durch das Erzbistum und von 475 Kindertagesstätten (Kindergärten und –horten) durch die Pfarrkirchenstiftungen. In der staatlichen Refinanzierung dieser Einrichtungen zeichnet sich zunehmend ein Wandel ab. So wird aktuell im Kindergartenbereich von der Direktbezuschussung des eingesetzten Personals ab ersten September dieses Jahres eine „kind- und nutzungszeitbezogene Zuschussung“ eingeführt. Im Kern bedeutet dies, dass nur noch sehr gut ausgelasteten Kindergärten ein wirtschaftliches Überleben gesichert wird. Hohe Auslastungszahlen werden nur mit flexiblem Personaleinsatz erreicht werden können, so dass von Mitarbeitern und leitendem Personal deutlich mehr Flexibilität und Managementqualität abverlangt werden wird. Zunehmender Konkurrenzdruck zwischen den Betreibern dieser Einrichtungen und das Werben um Kinder zur Auslastung der Gruppen wird das Personal und die Verantwortlichen vor neue Herausforderungen stellen.

Weil die Verwaltung der Kindergärten in der Letztverantwortung der Kirchenverwaltung steht und die Kirchenverwaltung mit Ausnahme des Pfarrers als Kirchenverwaltungsvorstand sich aus ehrenamtlich tätigen Pfarreimitgliedern zusammensetzt, wird diese Entwicklung auch an die Arbeit unseres hoch geschätzten Ehrenamtes neue Anforderungen stellen.

Wir glauben für diese Anforderungen gerüstet zu sein. Spezielle Software wurde für die Verwaltungsebene entwickelt und ist vor Ort bereits teilweise im Einsatz. Ein enges Netz von Verantwortlichen in diesem Bereich wurde diözesanübergreifend auf Bayernebene geschaffen, und die nötigen Schritte dazu wurden eingeleitet. In allen Kindertagesstätten ist ein EDV-Arbeitsplatz vorgesehen.

Zunehmenden Wettbewerb erwarten wir auf mittlere Sicht auch in den weiterführenden Schulen. Im sozial caritativen Bereich stehen die kirchlichen Verbände längst in der Konkurrenz zu anderen Wohlfahrtsverbänden bzw. privaten Einrichtungen.

Der Konkurrenzkampf kirchlicher Einrichtungen um die staatlichen Förderungen in den Bereichen nimmt stetig zu. Auch ein teilweiser Ausfall oder Rückgang dieser Mittel könnte aus den eingangs erwähnten Gründen keinesfalls aus Kirchensteuermitteln ausgeglichen werden.

Ich bin davon überzeugt, dass unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch dem steigenden Konkurrenzdruck gewachsen sein werden. Ich danke den vielen tausenden im Ehrenamt für ihr stetiges Mühen um die Sache. Kardinal Wetter stellt immer wieder die Notwendigkeit und Bedeutung des Ehrenamtes heraus. In seinem Namen und im Namen der gesamten Diözesanleitung gebe ich diesen Dank an alle unsere Mitarbeiter und an die vielen Ehrenamtlichen an der Basis weiter.

München, im März 2006

Dr. Sebastian Anneser
Erzbischöflicher Finanzdirektor